99 Prozent für den Führer

Das vom Reichswahlleiter errechnete vorläufige Gesamtergebnis lautet:

Für den Führer	**44411911**
Gegen den Führer	**543026**
Abgegebene Stimmen	**44954937**
Wahlberechtigte	**45431102**

Dies bedeutet in Prozenten ausgedrückt:

Für den Führer	**99%**

Die Wahlbeteiligung beträgt 99%

Die Wahl vom 29. März 1936 wird in der Geschichte des deutschen Volkes für alle Zeiten mit ehernem Griffel eingemeißelt bleiben. Sie ist und bleibt ein Ereignis von epochaler Bedeutung. Noch kommende Geschlechter werden diesem ragenden Höhepunkt der Politik Adolf Hitlers in einem ganz besonderen Lichte sehen.

Die Einigung, die innere Zusammenschweißung, kurz die Volkswerdung Deutschlands ist mit dieser Wahl vollendet.

Stolz steht das deutsche Volk da, frei und im Vollbesitz seiner Ehre, einig und geschlossen, wie noch nie in der deutschen Geschichte. Das ist der tiefe Sinn dieser Wahl.

Und damit ist auch das weitere Ziel der Wahl erreicht:

Der Führer kann sich auf diesen einmütigen Willen seines Volkes berufen, wenn er nun weiter mit den anderen Völkern verhandelt.

Sein Wille ist der Wille ganz Deutschlands. Damals muß das Ausland rechnen. Es hat eine gewaltige große Willenseinheit vor sich, nicht ein einzelner Mann macht hier Vorschläge, sondern was er als Friedenssicherungen anbietet und fordert, sind Anerbieten und Forderungen eines ganzen starken, zielbewußten Volkes. Hier gibt es keine Ausrede mehr. Hier steht ein ehrlicher, aber unbeugsamer Wille, den niemand mehr beiseite schieben kann.

Adolf Hitler verhandelt im Namen des ganzen deutschen Volkes.

Der Ausfall der Wahl ist keine Ueberraschung, wir alle, die wir Mann für Mann und Frau für Frau, einem großen heiligen Pilgerzug gleich, zur Wahlurne gingen, wußten es, daß es nur eines zu tun gab. Wo es um Deutschlands Ehre und Freiheit, wo es um den wahren Frieden geht, da gibt es kein Schwanken und Wählen! Und auch das Ausland gab sich nach all den gewaltigen Kundgebungen keinen Illusionen mehr hin. Es fühlt es, **Deutschland ist einig, Deutschland ist eine Macht, die es nicht mehr wie früher behandeln kann.**

*

Berlin, 29. März. Im Gegensatz zu den Vormittagsstunden herrschte am Nachmittag ein ziemlich ruhiger Wahlbetrieb. In der letzten halben Stunde war in fast allen Abstimmungslokalen Stille, da bereits der größte Teil der Wahlberechtigten seiner Wahlpflicht Genüge geleistet hatte. Bei Beginn der Dunkelheit setzte ein ununterbrochener Zustrom in das Regierungsviertel ein. Tausende auf dem Wilhelm-Platz verlangten in Sprechchören stürmisch den Führer zu sehen. Auf allen größeren Plätzen Berlins harren Tausende, um aus den Lautsprechern die Verkündigung der ersten Wahlergebnisse zu hören.

Auch in München, der Hauptstadt der Bewegung, ließ am Nachmittag das Wahlgeschäft nach. Als nach neunstündiger Dauer die Wahl geschlossen wurde, durfte man sicher sein, daß die Hauptstadt der Bewegung ihrem Namen keine Unehre gemacht hat. Die bis 19 Uhr aus den fränkischen Landgemeinden vorliegenden Wahlergebnisse lassen erkennen, daß die Beteiligung sich fast überall auf 100 Prozent belief.

Nachdem über Mittag der Zustrom der Wahlberechtigten zur Urne etwas nachgelassen hatte, schwoll er am Nachmittag in Breslau wieder an, und auch die letzten Säumigen besannen sich auf ihre Pflicht. In Beuthen stimmte eine große Anzahl von Volksgenossen aus Ost-Oberschlesien, aus dem Teschener Gebiet, aus der Wojwodschaft Kielce, die keine Mühe und Kosten gescheut hatte, ihre Pflicht zu tun. Herzlich war auch der Empfang der Volksgenossen aus der Tschechoslowakei und Ungarn im Grenzort Annaberg (Kr. Ratibor). Auch aus dem Kreis Rybnik kamen viele deutsche Brüder und Schwester nach Summin, und aus dem Kreise Lublinitz nach Kreuzberg (OS.)

Die Wahl ist kaum beendet, und schon laufen in Königsberg in rascher Folge aus allen Landkreisen der Provinz die Meldungen von einer hundertprozentigen Wahlbeteiligung in den ländlichen Bezirken ein. Im Kreise Marienwerder war die Beteiligung im ganzen Kreise hundertprozentig, und auch der Kreis Gerdauen meldet eine Beteiligung von 99,99 v. H. in allen ländlichen Bezirken. Im Kreis Darkehmen hatten am frühen Nachmittag von 65 Wahlbezirken 50 bereits die Wahlhandlung geschlossen. Bei über 12 000 abgegebenen Stimmen wurden nur 11 ungültige gefunden.

Bereits in den ersten Nachmittagsstunden konnte in Hamburg die Wahlhandlung im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Nach Schluß der Wahl wogte eine freudig bewegte Menschenmenge durch die Straßen der Stadt und sammelte sich auf den öffentlichen Plätzen, um dort der Verkündung der Wahlergebnisse entgegenzuharren. Auf der Nordseeinsel Wangerooge gingen mit Ausnahme eines nicht transportfähigen Schwerkranken sämtliche Einwohner zur Wahlurne, darunter ein Achtzigjähriger, der von sich aus behauptete, zum ersten Male zu wählen.

In den frühen Nachmittagsstunden bereits hatten fast sämtliche Volksgenossen in Saarbrücken ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt. Eine besondere Note erhielt die Wahl in Saarbrücken durch das Eintreffen einer großen Anzahl von Auslandsdeutschen aus Paris.

Der Führer wählte auf dem Potsdamer Bahnhof.

Berlin, 29. März. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Köln, der Stätte des letzten großen Appells an das deutsche Volk, gab der Führer im Abstimmungslokal des Potsdamer Bahnhofs, das im Wartesaal 3. Klasse eingerichtet worden war, seine Stimme ab. Mit ihm wählten im gleichen Wahllokal Reichsminister Dr. Frank, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Als der Führer und seine Begleitung im Wahllokal erschienen, wurden sie vom Wahlvorsteher und den Beisitzern mit erhobener Rechten begrüßt. Der Führer und seine Begleitung überreichten dann ihre Stimmzettel und vollzogen ihre Wahlpflicht. Nach der Wahlhandlung verabschiedete sich der Führer von den Wahlbeamten mit einem Händedruck und verließ dannunter spontanen Heilrufen der Reisenden, die zufällig Zeugen dieses Augenblickes waren, den Potsdamer Bahnhof.

Die Minister wählten.

Als einer der ersten erschien kurz nach 9 Uhr Reichsminister des Aeußeren, Frhr. v. Neurath, mit seiner Gattin, herzlich von der Menge begrüßt, und gaben auf Listennummern 21 und 22 ihre Stimme ab. Um 10 Uhr gibt eine 86jährige Frau ihre Stimme ab. Sie wird von einem Polizeibeamten und einem Politischen Leiter hinausgeführt in dem Augenblick, als Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin, jubelnd begrüßt, vor dem Wahllokal eintrifft. Er war unmittelbar vom Potsdamer Bahnhof, aus Köln eintreffend, nach seinem zuständigen Wahllokal gefahren. Stumm drückt er der alten Frau, die trotz ihres Gebrechens ihrer Pflicht Genüge leistet, dankend die Hand, wie er das Wahlzimmer betritt. Der Vorsitzende verkündet mit lauter Stimme: „Es wählen jetzt Reichsminister Dr. Goebbels und Frau auf Nr. 646 und 647." Wieder flammen Jupiterlampen auf. Auf die Bitte des Tonfilmoperateurs, einige Worte für die Wochenschau zu sprechen, antwortet der Minister: „Der Führer hat gestern alles gesagt; ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht." Heilrufe begleiten den Eroberer von Berlin auf die Straße hinaus, wo ihm wieder die Menschenmauern zujubeln.

Die Geduld und Ausdauer der harrenden Menge vor dem Wahllokal in der Jägerstraße wurde mehrfach belohnt. Kurz nach 10.30 Uhr erschien Reichsinnenminister Dr. Frick mit seiner Gattin zu Fuß im „Fürst Bismarck", um die Wahlpflicht abzuleisten. Um die gleiche Zeit erfüllten auch die Staatssekretäre Lammers und Meißner ihre Wahlpflicht. Eine halbe Stunde später wählt der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner. Der außerordentliche Gesandte des Reiches für Oesterreich, v. Papen, und seine Gattin wählten in der Reichshauptstadt. Um 11.30 Uhr gaben sie im „Ministerwahllokal" ihre Stimme ab. Punkt 12 Uhr übergibt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem die Menschenmenge herzlich zujubelt, seinen Wahlschein dem Wahlvorsteher. Viele Hände strecken sich ihm voll Dankbarkeit entgegen, als er das Wahlzimmer verläßt. Für jeden hat er ein freundliches Wort, für jeden einen Händedruck. Reichsminister Kerrl wählte im zuständigen Wahllokal seines Wohnbezirkes in Spandau, während Reichsminister v. Eltz-Rübenach und seine Gattin der Taubenstraße abstimmen. Ein Teil der engsten Mitarbeiter des Führers weilt noch von ihren großen Wahlreisen im Reich.

Die Ergebnisse aus den Wahlkreisen

Wahlkreis	Für den Führer	Gegen den Führer	Abgegeb. Stimmen	Wahlberechtigte
1. Ostpreußen	1 438 438	3 666	1 442 104	
2. Berlin	1 489 639	23 171	1 512 810	1 545 796
3. Potsdam II	1 626 868	29 706	1 656 574	1 684 978
4. Potsdam I	1 044 817	8 909	1 053 726	1 059 678
5. Frankfurt/Oder	1 102 302	6 339	1 108 641	1 114 982
6. Pommern	1 244 980	9 115	1 254 095	1 266 125
7. Breslau	1 249 710	23 030	1 272 740	1 292 831
8. Liegnitz	819 073	10 796	829 870	
9. Oppeln	890 670	10 567	901 237	916 485
10. Magdeburg	1 164 038	13 244	1 177 282	1 184 780
11. Merseburg	991 094	13 476	1 004 530	1 013 251
12. Thüringen	1 579 088	16 006	1 595 094	1 602 728
13. Schleswig-Holstein	1 112 489	23 080	1 135 569	1 158 005
14. Weser-Ems	1 055 704	15 662	1 071 366	1 087 511
15. Ost-Hannover	729 388	9 716	739 104	752 965
16. Südhannover-Braunschweig	1 410 593	11 419	1 422 012	1 436 513
17. Westfalen-Nord	1 680 673	26 192	1 706 265	1 724 287
18. Westfalen-Süd	1 729 328	20 394	1 749 722	
19. Hessen-Nassau	1 729 769	16 867	1 746 636	1 766 791
20. Köln-Aachen	1 563 551	14 947	1 578 498	1 592 784
21. Koblenz-Trier	846 693	5 889	852 582	
22. Düsseldorf-Ost	1 527 550	7 758	1 535 308	1 552 555
23. Düsseldorf-West	890 416	4 416	894 832	
24. Oberbayern-Schwaben	1 743 630	16 734	1 760 364	
25. Niederbayern	861 056	7 207	868 236	
26. Franken	1 741 121	9 599	1 750 720	1 759 459
27. Saarland	1 173 779	1 434	1 175 213	1 176 358
28. Dresden-Bautzen	**1 331 073**	**26 020**	**1 357 093**	**1 367 248**
29. Leipzig	**934 608**	**24 703**	**953 311**	
30. Chemnitz-Zwickau	**1 307 761**	**28 679**	**1 336 440**	**1 354 610**
31. Württemberg	1 881 600	16 168	1 897 774	1 905 375
32. Baden	1 578 128	26 410	1 604 538	1 630 595
33. Hessen-Darmstadt	955 217	15 887	971 104	982 373
34. Hamburg	841 310	37 177	878 487	899 897
35. Mecklenburg	655 046	5 680	660 726	665 557

Starker Eindruck der Wahl in England.

London, 30. März. Das einmütige Bekenntnis des deutschen Volkes für den Führer hat nicht verfehlt, starken Eindruck auf die englische Oeffentlichkeit zu machen. Die Morgenblätter versuchen allerdings, diesen Eindruck etwas abzuschwächen, indem sie erklären, daß man das so gut wie einstimmige Ergebnis von vornherein für selbstverständlich gehalten habe. Das Wahlergebnis habe aber die Tatsache unterstrichen, daß das deutsche Volk voll und ganz die Politik Hitlers für Freiheit und Frieden unterstütze. Die Blätter bringen ausführliche Meldungen über den Verlauf der Wahlen und besonders über den Begeisterungssturm am Sonntagabend vor der Reichskanzlei. Die „Times" schreiben: Niemand, der die deutschen Gefühle kennt, kann daran zweifeln, daß Hitler selbstverständlich die begeisterte Unterstützung der großen Massen seiner Landsleute für die Wiederbesetzung des Rheinlandes und für sein Angebot einer Dauerregelung besitzt.

„Daily Mail" sagt: Niemals in der Geschichte ist die Handlung eines Führers mit solcher Einstimmigkeit ratifiziert worden, wie bei der gestrigen Reichstagswahl.

„Daily Expreß" erklärt: Hitler habe einen nie erwarteten Triumpherzielt. Noch nie habe irgendein Mann in Deutschland eine so große Stimmenzahl erhalten. Die fünf Millionen, die vor 18 Monaten noch gegen Hitler gestimmt hätten, seien jetzt auf eine halbe Million herabgesunken.

Die liberale „News Chronicle" schreibt, das Wahlergebnis zeige ohne Zweifel, daß die gesamte deutsche Nation in ihrer flammenden Bekräftigung des deutschen Gleichberechtigungsanspruches hinter Hitler stehe.

Im übrigen legen die Blätter allgemein das Hauptgewicht darauf, daß der Führer, nachdem das deutsche Volk seine Politik einstimmig bestätigt habe, nunmehr in der Lage sein sollte, einen „Beitrag" in Form eines Gegenvorschlages an die Locarno-Mächte zu leisten, ohne daß sich die Presse im klaren darüber ist, worin dieser „Beitrag" bestehen solle.

Ueber dem Eindruck des Wahlsieges schreibt der Berliner Reuter-Berichterstatter: Die Parole „Hitler Deutschland" sei durch die Abstimmung bestätigt worden. Mit 98,8 v. H. habe Hitler den höchsten Prozentsatz in allen Wahlen seit der Machtergreifung erzielt.

Das Wahlergebnis bedeute ein überwältigendes Ja für die Kündigung des Locarno-Vertrages, die Wiederbesetzung des Rheinlandes und das Angebot eines 25jährigen Friedens für Westeuropa. Hitlers persönlicher Erfolg sei mehr als ein Triumph.

Paris und der 29. März.

Paris, 30. März. Das fast einstimmige Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer und seiner Politik bildet auch in der Pariser Montagspresse das Hauptthema. Die Berliner Sonderberichterstatter der großen Informationsblätter beschreiben in langen Aufsätzen

die Begeisterung des deutschen Volkes, das „mit seinem Führer einen fest zusammengeschweißten Block bildet".

Das Wahlergebnis hat hier jedoch nicht überrascht. Der „Echo de Paris" erklärt, daß der Wahlverlauf absolut korrekt gewesen sei. Die einzige Frage, die nun mehr auftaucht, sei die, was die Reichsregierung nun mit diesen 44 Millionen Anhängern machen werde. Der „Jour" stellt fest, daß das deutsche Volk fast einstimmig den „Gewaltstreich" vom 7. März gebilligt habe. Der Führer habe ein unbegrenztes Mandat erhalten, aber niemand wisse, wie er es anwenden werde. — Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin" sagt: Der Führer hat seinem Volk bewiesen, daß er Deutschland und Deutschland er ist. Das deutsche Volk, so fährt das Blatt fort, habe seinen Aufruf verstanden und eine bisher noch nie dagewesene Mehrheit habe geantwortet: Wir sind mit dir! Hieraus könne man vielleicht auch französischerseits eine Lehre ziehen. Das linksstehende „Oeuvre" zeigt sich über das Wahlergebnis naturgemäß nicht besonders begeistert, muß aber zugeben, daß die gestrige Abstimmung eine einzige Dankeshymne an die Adresse des Führers gewesen ist. Die radikalsozialistische „Republique" stellt im Zusammenhang mit dem Ausgang der deutschen Wahlen fest,

daß es nicht viele Deutsche gebe, die nicht mit der Außenpolitik des Führers einverstanden seien. Heute handele es sich für Frankreich darum, den Entschluß zur Aufstellung eines Planes zu fassen.

Diesen Plan müsse Frankreich dann durchführen, wenn es vor der Welt nicht als ein Volk dastehen wolle, das zwar eine große Vergangenheit hat, heute aber unfähig ist, zu schaffen, zu erneuern und zu handeln. Frankreich brauche einen Plan. „Aber", so fragt das Blatt, „wo sind die Männer, die ihn aufstellen und in die Praxis umsetzen?"

Die Sonderberichterstatter des „Intransigeant" schreiben, der Wahltag habe die Formen eines Volksfestes angenommen. Eine Tatsache müsse man feststellen und immer wiederholen: „Hitler hat Deutschland erobert, ganz Deutschland."

Es muß aber gesagt werden, daß die Pariser Heimatredakteure zahlreiche Versuche machen, in ihren Kommentaren die sachlichen und objektiven Berichte ihrer Berliner Vertreter zu verdrehen oder abzuschwächen.